

Sprachbildung und sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis

Alle Module werden in Präsenz oder online angeboten. Die eingebundenen Praxisbeispiele werden auf die Schulform und die spezifischen Lernbedingungen der Schule abgestimmt.

Präsenzveranstaltungen (vgl. Programmversionen zu Präsenz-Fortbildungen) werden bei zumutbaren Reiseverbindungen angeboten.

Die Onlinemodule dauern 60 Minuten und können als Einzelmodul oder mehrere mit zehnminütigen Pausen dazwischen geordert werden (vgl. Programmversionen zu Online-Fortbildungen).

Anfragerichten Sie bitte an leisen@josefleisen.de

Nr.	Modul
1	<p>Mit den Augen einer DaZ-Schülerin auf die sprachlichen Anforderungen im Regelunterricht blicken</p> <p>Eine DaZ-Schülerin äußert sich im Interview zum Verhältnis von Förderunterricht und Regelunterricht: „Förderunterricht war immer gut, das war leichter, da schreiben wir nicht so schwer Arbeiten, ... da haben wir nicht Geschichte, Erdkunde, nur Deutsch.“ Die Schülerin formuliert punktgenau die doppelten Sprachhürden, die DaZ-Lernende zu überwinden haben, nämlich die Hürden der deutschen Alltagssprache und zusätzlich die der Bildungssprache. Was kann didaktisch und methodisch getan werden, um DaZ-Lernende beim Überwinden der doppelten Hürden zu unterstützen? Das wird an Praxisbeispielen der GS und S1 vorgestellt und diskutiert.</p>
2	<p>Sprach- und Verstehenshürden in der Bildungssprache aller Fächer</p> <p>Wo liegen die Verstehens- und Sprachhürden in der Bildungssprache? Die Bildungssprache ist durch Merkmale gekennzeichnet, die fast allen Lernenden Schwierigkeiten bereiten. Durch die Sprachhürden ist oftmals das fachliche Verstehen verhindert. Die Grundfrage des sprachsensiblen Unterrichts lautet: Was können wir tun, damit unsere Lernenden die Sprachhandlungen erfolgreich bewältigen und nicht an den Sprachhürden scheitern? Dazu bieten sich drei Vorgehensweisen an, nämlich das defensive, das offensive und das stärkende Vorgehen.</p>
3	<p>Sprach- und Verstehenshürden durch Sprachvereinfachung überwinden</p> <p>Durch Sprachvereinfachung können Sprachhürden und damit auch Verstehenshürden überwunden werden. Ist eine Sprachvereinfachung ohne fachliche Verluste möglich und wie geht das? Wie viel Sprachvereinfachung ist nötig, wie viel ist noch vertretbar? Diese Fragen werden an konkreten Beispielen aus der Praxis beantwortet und diskutiert.</p>
4	<p>Sprach- und Verstehenshürden mit Methoden-Werkzeugen (Scaffolds) überwinden</p> <p>Kalkuliert herausfordernde Aufgabenstellungen sind entscheidend für das sprachliche und fachliche Verstehen. Die Sprach- und Verstehenshürden können offensiv mit analogen Methoden-Werkzeugen (Scaffolding) überwunden</p>

	werden. Die Vorgehensweisen werden an Beispielen aus der Praxis demonstriert.
5	<p>„Die Lehrbuchtexte sind der Horror! – Wie kann ich die bloß verstehen?“ Verstehendes tiefes Lesen analoger Sachtexte</p> <p>Manche Lernende meinen, ein einmaliges Lesen eines Sachtextes reiche aus, um ihn zu verstehen. Mitnichten! Das verstehende Lesen analoger Sachtexte erfordert ein mehrfaches Bearbeiten des Textes samt aller Darstellungsformen. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden den anspruchsvollen Sachtext intensiv mehrfach bearbeiten und dabei Leseprodukte erstellen? Wie gestalte ich entsprechende Leseaufträge? Das Vorgehen in sechs Leseschritten wird anhand eines Praxisbeispiels im Selbstversuch gezeigt. Sie erhalten eine praxiserprobte Auswahlliste mit Leseaufträgen, die Ihnen die Erstellung leicht macht.</p>
6	<p>Lehren und Lernen mit Künstlicher Intelligenz</p> <p>KI-Tools dringen gewollt oder ungewollt in das Unterrichtsgeschehen ein. Manch traditionelle Aufgabenstellung wird dadurch obsolet. Wie kann Sprachbildung (= Lernen der Bildungssprache) mit KI-Tools gefördert werden? Dazu braucht es experimentierend explorative Aufgabenstellungen. Mit KI-Tools wird im sprachlichen Bereich so experimentiert, wie mit Experimentier-Geräten im naturwissenschaftlichen Bereich. Die entscheidende Frage lautet: Können Lernende mit KI-Tools wirksam lernen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nein, wenn die Lernenden die KI-Tools zur Bequemlichkeit durch seichtes Lernen missbrauchen. • Ja, wenn die Lehrenden passende Aufgaben stellen, die zu wirkungsvollem Lernen mit und ohne KI-Tools herausfordern. • Ja, wenn die Lernenden die KI-Tools mit guten (Mega)Prompts füttern. • Ja, wenn die Lernenden mit Zeit und Anstrengung die KI-Tools als kognitive und sprachliche Experimentiergeräte sinnvoll nutzen. <p>An Praxisbeispielen wird gezeigt wie Lehren und Lernen mit KI-Tools durch Megaprompts wirksam erfolgen kann.</p>
7	<p>„Warum soll ich mich noch mit Sprache rumquälen; die KI macht doch alles ganz einfach.“ – Sprachbildung mit Künstlicher Intelligenz</p> <p>Die Frage lautet nicht: „Wie nutze ich die KI, um die Aufgabe möglichst rasch und ohne Anstrengung zu erledigen?“ Vielmehr lautet die Frage: „Wie nutze ich die KI, damit ich persönlich viel und erfolgreich lerne?“ Lehrkräfte zeigen den Lernenden wie sie mit Megaprompts die KI lernwirksam nutzen. An Praxisbeispielen wird gezeigt, wie die KI-Tools zum Lehren und Lernen in der Sprachbildung wirksam genutzt werden können.</p>
8	<p>Manche Lehrkräfte differenzieren sich zu Tode – Selbstdifferenzierende Aufgaben als Alternative</p> <p>Im Umgang mit der Heterogenität beim Sprachlernen, gilt die Binnendifferenzierung als das Mittel der Wahl. Auch wenn Verlage inzwischen viele gute Materialien zur Binnendifferenzierung bereitstellen, bleibt für die Lehrperson viel Arbeit. Selbstdifferenzierende Aufgaben, die dem UDL-Prinzip</p>

	<p>(Universal Design fürs Lernen) folgen bieten eine attraktive Ergänzung. Die Differenzierung geht vom Individuum aus und der Unterrichtsgegenstand wird an die einzelnen Lernenden angepasst. UDL geht vom Unterrichtsgegenstand aus und die Lernenden bearbeiten ihn entsprechend ihren Potenzialen. Dazu braucht es Aufgabenstellungen, die von niederschwellig, über höherschwellig bis zu hochschwellig gestaltet sind und die Lernenden erproben sich bis zur individuellen Leistungsgrenze.</p>
9	<p>Nicht nach unten homogenisieren, sondern nach oben heterogenisieren</p> <p>Der Umgang mit Heterogenität ist <u>die</u> große Herausforderung an Lehrkräfte. Binnendifferenzierung ist für viele Lehrkräfte das Mittel der Wahl und sie erstellen mit großem Aufwand niveaudifferenzierte Aufgaben und Texte. KI-Assistenten können dabei hilfreich unterstützen, um den Unterrichtsgegenstand an die Lernenden anzupassen. Die Differenzierung geht vom Individuum aus und der Unterrichtsgegenstand wird an die einzelnen Lernenden angepasst. Man kann vom Unterrichtsgegenstand ausgehen und die Lernenden bearbeiten ihn entsprechend ihren Potenzialen. Dazu braucht es Aufgabenstellungen, die von niederschwellig, über höherschwellig bis zu hochschwellig gestaltet sind und die Lernenden erproben sich bis zur individuellen Leistungsgrenze. Die Aufgabe wirkt also selbstdifferenzierend. Im Vortrag werden beide Konzepte an Praxisbeispielen dargestellt.</p>
10	<p>Lernende durch Wortschatzerweiterung sprachlich stärken</p> <p>Der Wortschatz ist ein Schatz, der im Unterricht gehoben werden muss. Wie erreiche ich eine Wortschatzerweiterung? Das ist Arbeit am semantischen Lexikon der Lernenden. Wie kommen meine Lernenden zu den abstrakten Begriffen? Wie semantisiere ich Begriffe? Wie erweitere und festige ich den passiven und aktiven Wortschatz meiner Lernenden?</p>
11	<p>Zwei Lesewelten - Verstehendes tiefes Lesen analoger Sachtexte versus informierendes breites Lesen digitaler Sachtexte</p> <p>Das verstehende Lesen analoger Sachtexte im Sinne des tiefen Lesens erfordert ein mehrfaches Bearbeiten des Textes samt aller Darstellungsformen. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden den anspruchsvollen Sachtext intensiv mehrfach bearbeiten und dabei Leseprodukte erstellen? Wie gestalte ich entsprechende Leseaufträge? Das Vorgehen in sechs Leseschritten wird anhand von Praxisbeispielen gezeigt. Eine praxiserprobte Auswahlliste mit Leseaufträgen erleichtert die Erstellung der Leseaufträge.</p> <p>Digitale Sachtexte werden anders gelesen und es wird anders damit umgegangen. Das liegt an der Tatsache, dass es sich um multiple multimodale vernetzte digitale Texte handelt. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden mit den digitalen Texten verantwortungsvoll Wissen generieren? Die zu erwerbenden Textkompetenzen zum Lesen digitaler Texte gehen weit über die des Lesens analoger Texte hinaus. An Beispielen wird das Spektrum des Umgangs mit digitalen Texten von eng geführten bis zum selbstverantworteten Lesen gezeigt.</p>
12	<p>Vom Fingerlesen zum Flüssiglesen</p>

	<p>Viele Schülerinnen und Schüler sind beim Eintritt in die Sekundarstufe noch Fingerleser. Damit ist das verstehende Lesen von Fachtexten ausgeschlossen. Wie erreichen wir, dass Fingerlesende nach der Alphabetisierung möglichst rasch zu Flüssiglesenden werden? Wie sehen diese Übungen aus? Wie ist der Weg vom Fingerlesen zum Flüssiglesen? Was passiert in deren Gehirnen? Diese Fragen werden praxisbezogen behandelt. (Es geht nicht um die Erstalphabetisierung in den ersten Schuljahren der Grundschule.)</p>
13	<p>Analoge Sachtexte schreiben</p> <p>Das Schreiben von Sachtexten fällt Lernenden schwer. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Das Schreiben im Fachunterricht ist meistens materialgestütztes Schreiben. Auf der Basis von Materialien (Darstellungsformen) wird ein Text mit informierendem und/oder argumentierendem und/oder bewertenden Charakter verfasst. Das materialgestützte Schreiben fördert Schreib-Lese-Kompetenzen mit unterschiedlichen Teilkompetenzen (z.B. <i>Informieren, Erklären, Argumentieren, Begründen, Interpretieren, ...</i>). Zum erfolgreichen Schreiben brauchen Lernende Unterstützungen durch Methoden-Werkzeuge. Das wird praxisnah gezeigt.</p>
14	<p>Wie digitale Medien und die Künstliche Intelligenz das Lesen und Schreiben verändern</p> <p>Was ist der Unterschied zwischen digitalisiertem und digitalem Unterricht? Digitalisierter Unterricht digitalisiert die Materialien und Methoden, verbleibt aber in der Denkwelt des analogen Unterrichts. Es ist analoger Unterricht mit digitalen Medien. Digitaler Unterricht denkt den Unterricht neu und anders mit anderen Aufgabenstellungen. Untersuchungen zeigen, dass Lernende bei digitalen Texten die Textschwierigkeiten unterschätzen und die eigenen Textkompetenzen überschätzen. „UNSER SCHREIBZEUG ARBEITET MIT AN UNSEREN GEDANKEN“ schrieb F. Nietzsche 1882 auf einer Schreibmaschine, die nur Großbuchstaben kannte. Erst recht gilt heute: „DAS MEDIUM ARBEITET MIT AM SCHREIBEN.“ Was ändert sich beim digitalen Schreiben von Sachtexten? Welche Konsequenzen hat das für den Unterricht?</p>
15	<p>Mit mündlichen und schriftlichen Fehlern umgehen – Sprech- und Schreibprodukte bewerten</p> <p>Kein Sprachlernen ohne Sprachfehler und Sprachnot. Wie gehe ich mit mündlichen Fehlern und mit Sprachnot im Fachunterricht um? Wie betreibe ich eine wirksame Fehlerkultur im mündlichen Bereich und wie bewerten ich Sprechprodukte der Lernenden? Diese Fragen werden praxisnah an Beispielen beantwortet.</p> <p>Mündliche Fehler sind flüchtig, Fehler in Schreibprodukten sind dauerhaft und stechen ins Auge. Die hohen Anforderungen beim Schreiben schlagen sich in den Schreibfehlern nieder. Wie gehe ich mit schriftlichen Fehlern im Fachunterricht um? Wie betreibe ich eine wirksame Fehlerkultur im schriftlichen Bereich und wie bewerten ich Schreibprodukte der Lernenden? Was wissen wir aus der Forschung über die Wirksamkeit der schriftlichen Fehlerkorrektur? Diese Fragen werden praxisnah beantwortet.</p>
16	<p>Sprachhandlungen sprachsensibel moderieren</p>

	<p>Nichts ist im Unterricht so anspruchsvoll wie eine professionelle Moderation (Gesprächsführung) und Rückmeldung (Feedback, Fehlerkorrektur). Was kennzeichnet eine gute Moderation und eine wirksame Rückmeldung? Wie professionalisiere ich mich darin? Die Sprache der Lehrkräfte ist ein Sprachmodell für die Lernenden, d.h. die Lehrkraft muss ein sprachlich vielfältiges und kognitiv anregendes Sprachbad bieten. Welche Strategien gibt es dafür? Die Möglichkeiten werden an Beispielen aus der Praxis demonstriert.</p>
17	<p>Sprachsensiblen Unterricht planen und gestalten</p> <p>Wie plane und gestalte ich einen sprachsensiblen Unterricht? Welche Prinzipien muss ich beachten? Drei zeitökonomische Planungsschritte reichen aus. Bildungssprache lernen die Lernenden in einem guten Bildungssprachbad, wo sie mit Bildungssprache umspült werden und Sprachhandlungen ausführen. Die Planung- und Gestaltung wird anhand von Beispielen für den Präsenzunterricht, Distanzunterricht und den Hybridunterricht gezeigt.</p>
18	<p>Sprachbildung im sprachsensiblen Fachunterricht – Was ist das, wie geht das, was bringt das?</p> <p>Die letzte Frage ist leicht zu beantworten: Sprachsensibilität bringt mehr Verstehen im Unterricht. Im Unterricht kommen viele Sprachen vor: Gegenstandssprache, Bildsprache, Verbalsprache, Symbolsprache, Formelsprache; ob mündlich oder schriftlich, ob analog oder digital. Diese Sprachen bilden die Familie der Bildungssprache. Bildungssprache wird an und mit den Fachinhalten gelernt. Und deshalb ist das dein originäres Thema, das nicht delegiert werden darf. Die Grundfrage des sprachsensiblen Unterrichts lautet: Was können wir tun, damit unsere Lernenden die Sprachhandlungen im Unterricht erfolgreich bewältigen und nicht an den Sprachhürden scheitern? Dazu bieten sich drei Wege an, nämlich der defensive, der offensive und der stärkende Weg.</p>
19	<p>Durchgängige Sprachbildung in der Schule</p> <p>„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“ (Nikomachische Ethik) Sprachbildung ist nur wirksam, wenn sie in der Schule durchgängig in allen Fächern verankert ist. Wie sehen Konzepte zur durchgängigen Sprachbildung aus und wie werden sie umgesetzt? Wie erstellt die Schule ein Sprachbildungskonzept? Wie wird Schulentwicklung im Bereich der Sprachbildung organisiert und gestaltet?</p>
20	<p>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Grundschule</p> <p>Kinder in der Primarschule haben Sprachhürden zu überwinden, wenn es um anspruchsvollere Sachverhalte geht. Der Wortschatzerweiterung kommt eine Schlüsselrolle zu. Wie schaffe ich ein sprachförderliches Sprachbad? Wie bringe ich die Kinder in das Sprachhandeln? Wie erweitere ich den Wortschatz? Wie gehe ich mit Sprachfehlern um? Diese Fragen werden an Praxisbeispiele behandelt und beantwortet.</p>
21	<p>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Sekundarschule</p> <p>Im Fachunterricht scheitern Lernende, weil deren Sprachkompetenzen nicht ausreichen. Besondere Probleme bereitet die Wortschatzerweiterung zu</p>

	<p>abstrakten Begriffen. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad? Wie bringe ich die Lernenden in das Sprachhandeln, das gleichzeitig dem Fachlernen dient? Wie gehe ich mit Sprachfehlern um? Diese Fragen werden an Praxisbeispiele behandelt und beantwortet.</p>
22	<p>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis des Gymnasiums</p> <p>Im Gymnasium steht das fachliche Lernen im Zentrum. Viele Lernende scheitern, weil deren Sprachkompetenzen nicht ausreichen. Die Wortschatzerweiterung zu abstrakten Begriffen ist fundamental. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad? Wie bringe ich die Lernenden in das Sprachhandeln, das gleichzeitig dem Fachlernen dient?</p>
23	<p>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Berufsschule</p> <p>In der Berufsschule ist die sprachliche Heterogenität besonders groß. Hier gilt es ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen der „Sprache im Beruf“ und der „Berufssprache“ zu schaffen. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad im beruflichen Bereich?</p>
24	<p>Sprachliche Unterstützungen im Modell der vollständigen Handlung</p> <p>In der vollständigen Handlung wird das Vorgehen in der beruflichen Praxis modellhaft nachgestellt und es werden Sprachprodukte (z.B. fachliche Erläuterung, Kundenberatung, Dokumentation beruflicher Tätigkeiten, Produktpräsentation, ...) erstellt. An einem konkreten Praxisbeispiel werden die Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützungen gezeigt.</p>
25	<p>Sprachsensibler Unterricht unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit</p> <p>Die individuelle Mehrsprachigkeit von Lernenden im Klassenraum ist alltäglich. Diese Sprachenvielfalt wird im Fachunterricht durch die Bildungssprache und deren Darstellungsformen erweitert. Bildungssprache erhöht somit die Sprachenvielfalt im Unterricht und ist ein Heterogenitätstreiber. Wie kann ich sprachsensiblen Fachunterricht unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit gestalten?</p>
26	<p>Rechnen fällt mir schwer, und dann auch noch lesen, sprechen und schreiben</p> <p>Rechenschwäche geht oft einher mit Lese- und Schreibschwäche. Textaufgaben sind häufig „sprachlich verkleidete“ Rechenaufgaben. Deren Sprache ist meistens dicht, mit komplexen Satzstrukturen und viel Welt- und Sprachwissen. Rechenbezogene authentische Texte stellen oft große sprachliche Hürden dar. Umgekehrt müssen mathematische Terme, Rechen- und Denkwege mündlich oder schriftlich verbalisiert werden. Lernende geraten so in einen dreifachen Teufelskreis aus Mathematik, Sprache und Weltwissen. Das Arbeitsgedächtnis der Lernenden ist überlastet, wodurch das Lernen verhindert wird. Der Vortrag zeigt anhand von Praxisbeispielen wo die Sprach- und Verstehenshürden liegen und zeigt Wege des sprachsensiblen Umgangs damit.</p>
27	<p>Kulturelle Bildung und Sprachbildung</p> <p>Kultur und Sprache bedingen einander. Kulturelle Vielfalt in der Kita und in der Schule geht einher mit sprachlicher Vielfalt. Die erworbene(n) Erstsprache(n) sind nicht mehr selbstverständlich die Grundlage der zu lernenden</p>

Bildungssprache. Sprachbildung ist geprägt durch das Phänomen der Sprachenvielfalt. Ein kulturell gefärbter Grundwortschatz kann nicht mehr vorausgesetzt werden. Die Sprachnetzwerke passen sich neurophysiologisch der Erstsprache an. Welche Merkmale hat die deutsche Sprache? Worin unterscheiden sich Spracherwerbs- und Sprachlernvorgänge? Wie können beide gefördert werden? Wie kann phonologische Bewusstheit entwickelt werden? Wie kann individuelle Mehrsprachigkeit gefördert und genutzt werden? Im Vortrag wird auf diese Fragen eingegangen.